

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Wapenheim.

37ter Jahrgang.

— No 59. —

3tes Quartal.

Watibor den 24. Juli 1839.

Der Pfarrer Bonaparte.

Nicht Meilen von Florenz in Certaldo lebte 1807 zur glänzendsten Zeit des Kaiserreiches ein armer Dorfpfarrer Bonaparte. Niemand ahnte, daß er mit dem Kaiser verwandt sei; er hatte Corsica völlig vergessen, beschäftigte sich nur mit seinen Weichtkindern und hatte besonders gern eine weiße Henne, einen jungen Burschen und ein junges Mädchen, welche beide letztere er mit einander verheirathen wollte. So lebte er friedlich und unbekümmert, bis sich plötzlich die Tritte von Pferdehufen vernehmen ließen und der Hof des Pfarrhauses sich mit Reitern füllte. Ein General des Kaisers mit goldgestickter Uniform und weißen Federn auf dem Hute erschien ehrerbietig vor dem Weislichen und fragte: „Sie heißen Bonaparte und sind der Oheim Na-

poleons, des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien?“

„Ja,“ antwortete der Pfarrer, der unbestimmt von dem Glücke seines Neffen gehört hatte.

— „Die Mutter Er. Majestät...“

„A ha, Vätitta..“

„Nad, Wäre hat von Ihnen mit Er. Majestät gesprochen.“

„Mit dem kleinen Napoleon?...“

— „Mit dem Kaiser und dieser findet es unpassend, daß ein so naher Verwandter wie Sie hier als armer Landpfarrer lebe. Er sendet mich zu Ihnen, um zu fragen, welchen Bischofsstuhl in Frankreich oder Italien Sie einzunehmen wünschen.“

Der Pfarrer hatte in seinem Leben keinen vornehmern Menschen gesehen als seinen Bischof. Er konnte sich zu nichts entschließen und fragte nach einiger Zeit:

„Ist denn alles wahr? Meine Nichte Lætitia ist Kaiserin? — Und ich habe ihre erste Weichte gehört!.. Ich muß mich besinnen, ehe ich mich zu einem so plötzlichen Glückswechsel entscheide.“

In dem Hofe ging es unterdeß sehr lebhaft zu. Die Soldaten machten dem Lieblinge des alten Pfarrers, Mattea, die Cour, welche den ihr bestimmten Bräutigam nicht leiden konnte und sich von einem schönen jungen Dragoner bald hereden ließ, ihm zu folgen. Tommaso, der ihr zuge dachte junge Freund des Pfarrers, erzürnte sich darüber, wurde aber von den andern Soldaten ausgelacht und so lange geneckt, bis er sich endlich entschloß, selbst Soldat zu werden. Der alte Bonaparte hörte und sah alles dies mit betrübten Blicken an und sagte dann dem General: „ich danke meinem Neffen, dem Kaiser, bleibe aber Pfarrer in diesem armen unbekanntem Dorfe wie bisher. Küßen Sie in meinem Namen meinen kleinen Neffen Napoleon und Lætitia, seine Mutter; Gott erhalte Alle; es sind brave Kinder, da sie in ihrem Glücke an ihren alten Onkel gedacht haben. Ich mag weder Bischof noch Cardinal sein.“

Wenn der Kaiser etwas befohl, so mußte es geschehen. Der General hatte von ihm den Auftrag erhalten, den alten Pfarrer nach Paris oder nach Rom zu bringen und bot alles auf, um den Alten zu bewegen, der jedoch unerschütterlich fest bei seinem Entschlusse blieb.

Als der Kaiser das Resultat vernahm

und hörte, wie wenig Ehrgeiz dieser Bonaparte habe, zuckte er die Achseln.

Mattea heirathete ihren Dragoner und war bald darauf die Frau eines Obersten.

Tommaso nahm Dienste und die Restauration fand ihn als Capitain in der kaiserlichen Garde.

Der gute Pfarrer Bonaparte starb vor dem Ende des Kaiserreichs in seinem Dorfe. Er war vielleicht der Glücklichs te seiner Familie.

Local-Räthsel an * * *

(Dreißyßbig.)

Hast früher Du vielleicht es schlecht getrieben,
Und suchst die Ersten beiden:

Befreiung hoffend Deiner Leiden, —

Dann bist Du meine Zweite, falsch geschrieben.

Für meine Letzte lassen sich die Ersten gut
bezahlen; —

Dein Ganzes, selten wird's umsonst gethan
Wie hoffnungsreich erfüllt, Du auch die Ersten
nahn

Dir stehst, — nicht scheiden auch mit ihnen
Deine Qualen!

* * *

Wirst dieses Räthfels Leser, Du auch dessen
Löser,

Verdienst Du zwar noch nicht den Titel
meiner Ersten;

Doch wer Du auch mir bist, des Räthfels
Preis sei Dein,

Zu Deiner Nutzung soll das Ganze stets
Dir sein!

Subhastations- = Patent.

Behufs nothwendigen öffentlichen Verkaufes des zu Ratibor auf der Jungferngasse sub No. 120 gelegenen, seinem materiellen Werthe nach auf 8702 *flk.* 20 *Sgr.* geschätzten Hauses nebst der dazu gehörigen Brauerei und Branntweinbrennerei haben wir einen Termin auf den 10. October 1839 Nachmittag um 3 Uhr vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Fritsch in unserm Gerichtslocale anberaunt.

Die Taxe so wie der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 2. März 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

E d i c t.

Vom Magistrate der Stadt Mähr. Dstrau Prerauer Kreises wird bekannt gegeben: es werde die mit allerhöchstem Hoffkanzleidekret vom 10. December 1838 Zahl 30267 angeordnete Verpachtung der städtischen, seit dem Jahre 1806 trocken liegenden, und seit dieser Zeit theils als Acker, theils als Wiesen benutzten Reichgrundstücke im Flächenmaß von 713 Joch am 6. August 1839 Vormittags 8 Uhr in dem neuen Teiche beginnen, und an den folgenden Tagen in den Reichgrundstücken selbst fortgesetzt werden; Pachtlustige werden zu dieser Licitation mit dem Bemerkten vorgeladen, daß:

a) Die Pachtzeit mit 1. October 1839 beginnt, die Pachtdauer der kleinern Parzellen von 5 bis 20 Joch auf 6 Jahre, jener der größeren Parzellen insbesondere des alten Teichs mit 237 Joch, des neuen Teichs mit 99 Joch, des Teiches Bezdniak pr. 70 Joch, des Vesník pr. 51 Joch und des Masarský pr. 44 Joch auf 12 Jahre ausgedehnt wird.

b) Wird bei den größeren von der Stadt weiter entfernten Teichen zu erst die parzellenweise Verpachtung Statt finden, und sodann der Teich im Ganzen ausgerufen werden.

c) Pächter größerer Teiche haben 10% Badium zu erlegen.

d) Das Pachtquantum ist in halbjährigen Anticipationsraten zu entrichten, und der Pächter hat flr die richtige Pachtstillungseinzahlung geeignete Sicherheit zu leisten, welche von dem allfälligen Pächter eines größeren Teichs dem einjährigen Pachtzinse gleich zu kommen hat.

Die übrigen Pachtbedingnisse werden bei der Licitation selbst bekannt gemacht werden.

Magst. Mähr. Dstrau am 27. Juni 1839.

Es hat Jemand 433 *flk.* gegen gute Sicherheit sofort zu verleihen, und mich ersucht die nöthige Auskunft zu ertheilen. Bei Bedarf unter obiger Bedingung, bitte ich daher sich an mich zu wenden.

Ratibor am 12. Juli 1839.

C. F. Speil.

Offener Dienst für einen Revier-Jäger.

Es wird vom 1. October d. J. ab, von einer Herrschaft auf dem Lande ein Revier-Jäger verlangt, welcher früher als Büchsenspanner gedient hat, daher sowohl zur häuslichen Bedienung, als auch und zwar besonders auf Reisen gebraucht werden kann. Mit einer kräftigen Constitution um Strapazen aushalten zu können, muß er auch Dienstbesessenheit und Treue verbinden; übrigens kann er ledig oder ver-

heirathet sein. Derselbe hat sich mit
Beibringung der Zeugnisse bei der Re-
daction des Oberschl. Anzeigers zu mel-
den.

men; wer mir solches wieder verschaffen
kann, erhält eine angemessene Belohnung.
Ratibor den 26. Juli 1839.

Lincke, Dekonom,
in Bosaß wohnhaft.

Tanz - Unterricht.

Mehrfachen Aufforderungen zu
genügen, werde ich den Tanzunter-
richt zu Ratibor mit dem Monat
September d. J. beginnen, wel-
ches ich Einem hochgeehrten Pu-
blico ganz ergebenst anzuzeigen die
Ehre habe.

Königshütte den 7. Juli 1839.

Carl Thiessen,
Tanzlehrer.

Goldleisten

in größter Auswahl ha-
ben wieder vorrätzig

Gebrüder Bauer,
Neubles-Magazin eigener Fabrik.
Großer Ring, Abrahamsstäches Haus.

In meinem Hause auf der Langen-
Gasse ist par-terre ein neu eingerichtetes Logis
von 2 Zimmern, Kofen, Küche, Holzschop-
pen, Keller- und Bodenraum von Michaeli
d. J. zu vermietthen und zu beziehen.

Ratibor den 17. Juli 1839.

Spiegel, Posthalter.

Gestern Nachmittags zwischen 12 und
2 Uhr sind mir 4 Stück Doppel-Louis'dor
welche ich zu verwechseln übernommen
hatte, nebst einem Kalender worin 1 Thaler
Cass. Anweis. gelegen, abhanden gekom-

Den Empfang meiner neuen **Frankfurter** Maß - Waaren
empfehle ich Einem geehrten Publicum zur geneigten Beachtung ganz
ergebenst.

Ratibor den 20 Juli 1839.

L. Stroheim.